



**Baden-Württemberg**  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG  
ABTEILUNG UMWELT

Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung 5 · 79083 Freiburg i. Br.

Freiburg i. Br. 18.04.2007  
Name Ute Schneider-Ritter  
Durchwahl 0761 208-4269  
Aktenzeichen 51/8912.10 / 3 / TBG 33.5  
(Bitte bei Antwort angeben)

 EU-Wasserrahmenrichtlinie

**Protokoll der dritten offenen Arbeitsgruppensitzung**  
**im Teilbearbeitungsgebiet Acher/Rench**  
**Achern, 14.03.2007**

**Info-Teil**

Herr Haiss, Bürgermeister der Stadt Achern, begrüßte die Anwesenden.

Frau Bogenschütz führte in den Abend ein und erläuterte Ziel und Ablauf der Veranstaltung.

Frau Schneider-Ritter berichtete über die neuen Bewertungskomponenten der WRRL: Makrozoobenthos, Fische, Makrophyten und Phytoplankton. An Hand dieser vier Gruppen wird in Zukunft der ökologische Zustand eines Gewässers beurteilt. Ziel ist es, die Gewässer bis 2015 in einen guten ökologischen Zustand zu bringen.

Dieses Ziel - der gute ökologische Zustand - soll im Betrachtungsraum „Wasserkörper“ erreicht werden. Im Betrachtungsraum „Wasserkörper“ wird bewertet und erfolgt die Maßnahmenplanung. Der Bericht an die EU erfolgt auf Bearbeitungsebene (Oberrhein) und für die Flussgebietseinheit (Rhein). Hierfür müssen die Ergebnisse aus den Wasserkörpern, bzw. den Teilbearbeitungsgebieten aggregiert werden.

Frau Schneider-Ritter stellte die in der Bestandsaufnahme untersuchten Komponenten zur Gewässergüte und chemischen Belastung der Oberflächengewässer dar:

- **Biologische Gewässergüte**, ermittelt anhand des Saprobien-Index:  
In den letzten 35 Jahren wurden durch Ausbau der kommunalen Kläranlagen große Fortschritte erzielt, so dass heute nur noch wenige

Gewässerabschnitte als signifikant belastet eingestuft werden. Nur ein Wasserkörper (WK 33.06, Acher-Feldbach, Rheinniederungskanal) hat aufgrund der Gewässergüte den guten ökologischen Zustand noch nicht erreicht.

- **Chemisch-physikalische Kenngrößen im Wasser** (Temperatur, Biologischer Sauerstoffbedarf (BSB<sub>5</sub>), Nitrat, Ortho-Phosphat, Versalzung, Flussgebietsspezifische Schadstoffe (Ammonium-N, Nitrit-N, Pflanzenschutzmittel)):  
Im Teilbearbeitungsgebiet Acher/Rench gibt es keine Messstelle an denen eine signifikante Belastungen festgestellt wurde.
- **Belastungen der Gewässersohle mit Schwermetallen** (Kupfer, Zink, Chrom, Nickel, Blei, Cadmium, Quecksilber):  
Die Sedimentbelastungen durch Schwermetalle stammen teilweise aus dem historischen Bergbau oder auch Färbereien. Die Schwermetalle sind in tiefen Sedimentschichten festgelegt. Teilweise sind durch die Messstellenpunkte Strecken als belastet eingestuft worden (z.B. Ooskanal und Acher-Feldbach), die auf Grund der vor Ortskenntnis der Stadt Baden-Baden und des Landratsamtes Rastatt keine aktuellen Belastungen bekannt sind. Negative Auswirkungen sind nur bei Sedimentausträumungen, wie z.B. bei Strukturmaßnahmen zu erwarten. Sollte eine solche Maßnahme unvermeidbar werden, muss zuerst die Belastung kontrolliert werden. Werden in den Kontrollergebnissen dann erhöhte Belastungen festgestellt müssen Vorkehrungen für die Maßnahmen getroffen werden. Betroffen sind hier die Wasserkörper 33.05 (Sandbach) und 33.06. (Acher-Feldbach, Rheinniederungskanal)

Frage/Kommentar	Antwort
Versalzungen spielen eine Rolle im TBG 33 Acher/Rench. Im Sulzbach bzw. Lautenbach besteht eine recht hohe Versalzung. Warum wird die hier nicht erwähnt!	Es handelt sich hier um eine natürliche Versalzung. Natürliche Vorkommen werden nicht berücksichtigt, nur Versalzung durch anthropogene Belastungen wie z.B. den elsässischen Kaliabbau.
Nach der Einteilung der Schwermetalle wird nachgefragt. Zink ist für den Mensch ein wesentliches Element und wird hier als gefährliches Schwermetall eingestuft.	Die prioritären Schwermetalle sind von der WRRL vorgegeben. Die Betrachtung wird immer auf den Bezug des aquatischen Systems bezogen. Die gefährlichen Schwermetalle sind von der LAWA (Länderarbeitsgemeinschaft Wasser) vorgegeben und werden seit langem untersucht. Für jedes Schwermetall wird eine eigene Klasseneinteilung vorgenommen. Damit wird auch die Schädigungsgrenze des jeweiligen Stoffes festgelegt. Bei Zink wird z.B. von einer deutlichen Belastung (LAWA- Klassifikation) bei Werten von 400 bis kleiner/ gleich 800mg/kg gesprochen.
Warum werden Kupfer, Zink und Chrom aufgeführt, diese sind für den Mensch nicht gefährlich?	Es wird sich auf die aquatische Lebensgemeinschaft bezogen. Weiter ist immer die Frage nach der Konzentration für eine Belastung entscheidend. Jedes Schwermetall wird daher mit einer anderen Belastungsgrenze ausgewiesen. <i>(Nachträglicher Hinweis: Die chemische Güteklassifikation nach LAWA ist im Anhang beigelegt)</i>
Wie sieht es mit Hormone und Arzneien in den Gewässer aus. Diese wirken sich negativ auf z.B. den Fischbestand aus. Wie wird damit umgegangen?	Dies ist ein Problem. Arzneimittel und Hormone werden in den Kläranlagen nicht abgebaut. Es ist ein Problem was schon seit einiger Zeit untersucht wird. Hier gibt es Forschungsprojekte auf Länder- und Bundesebene. Die Auswirkungen sind jedoch noch unklar. Erste Hinweise gibt es durch die Hormone (Antibabypille) in den Gewässern. Im Protokoll werden dazu Links zur Information bereitgestellt.

<p>Bioindikatoren reagieren durch bestimmten Belastungen wie z.B. Belastung durch Kläranlagen. Wie ist die Wasserführung bzw. die Mindestwasserführung berücksichtigt Welche Rolle spielt das?</p>	<p>Bei der Bewertung der Bewertung der Saprobie (bisherige Gewässergütekarten - LAWA-Verfahren) spielt dies noch keine Rolle. In der neuen Bewertung wird auf die Referenz-Lebensgemeinschaft bezogen. Der Eingriff „Mindestwasserführung“ wird somit berücksichtigt. Das Fehlen einer Restwassermenge zeigt sich im Gewässersystem. Verschiebungen in der Lebensgemeinschaft sind hierdurch möglich.</p>
<p><b>Herr Heuser, Landratsamt Ortenaukreis</b> stellte die Erfolge <b>der Abwasserbeseitigung im Ortenaukreis</b> dar:</p> <p><u>Ausbau der Kläranlagen:</u> Während der Kohlenstoffabbau 1976 bei ca. 300.000 EW (Einwohnergleichwerten) lag, konnte schon 1984 durch den Bau von Kläranlagen 800.000 EW erreicht werden. Der Ausbau der Phosphorelimination begann 1988 und erreichte schon 1990 achthunderttausend EW. Die Stickstoffelimination wurde 1990 gestartet und erreicht im Jahre 2002 achthunderttausend EW. Zielgröße ist es, die Kläranlagen mit einen Abbaugrad von mindestens 70% für Stickstoff und mindestens 80% für Phosphor auszubauen. Sieben Kläranlagen im Ortenaukreis haben den Ausbaugrad für Stickstoff und fünf Kläranlagen den Ausbaugrad für Phosphor noch nicht erreicht. Zwei Kläranlagen sind im Bezug auf Stickstoff und Phosphor noch zu optimieren..</p> <p><u>Ausbau der Regenwasserbehandlung:</u> Es wurde die Entwicklung von 1986 bis 2006 aufgezeigt. Während 1986 im Durchschnitt 22% (14.880 m³) des benötigten Beckenvolumen zur Regenwasserbehandlung erstellt waren sind im Jahre 2006 im Durchschnitt 87% (58.648 m³) umgesetzt worden. Ende 2007 werden voraussichtlich 90% (60.308m³) ausgebaut sein.</p> <p><u>Dezentrale Abwasserbeseitigung (Kleinklärananlagen):</u> 97,2% (404.800 Einwohner) der Bevölkerung im Ortenaukreis sind an die zentrale Abwasserbeseitigung (Direktanschluss an eine große Kläranlage über die Kanalisation) angeschlossen. 2,8% der Bevölkerung (11.800 Einwohner) im Ortenaukreis entwässern über eine dezentrale Abwasserbeseitigungsanlage (Kleinkläranlage). Die Reinigungsleistung der zentralen Abwasserbeseitigung beträgt bezüglich der BSB-Fracht 98% während die Reinigungsleistung der dezentralen Abwasserbeseitigung (Kleinkläranlagen) lediglich 52% beträgt. Prozentual gesehen tragen somit 2,8% der Bevölkerung im Ortenaukreis zu 41% der Abwasserrestbelastung (BSB<sub>5</sub>) in die Gewässer bei. Ziel ist es bis zum Jahre 2015 die Anzahl der Kleinkläranlagen von derzeit 11.837 auf 7.182 zu senken.</p> <p><b>Herr Peppel, Landratsamt Rastatt</b> stellte die <b>Abwasser- und Regenwasserbehandlung im Landkreis Rastatt innerhalb des TBG 33</b> vor:</p> <p>Aus den Siedlungsgebieten belasten Schmutzwasser und Regenwasser die Gewässer. Das häusliche Schmutzwasser und das vorbehandelte Abwasser aus Gewerbebetrieben wird über die Kanalisation den Kläranlagen zugeleitet. Regenwasser</p>	

ist belastetes Wasser von Straßenverkehrs- und Gewerbegebietsflächen, das den Regenwasserbehandlungsanlagen zugeleitet wird und dann zur Kläranlage oder den Gewässern zufließt.

Anhand der Stadt Bühl stellte Herr Peppel die Konzeption einer Regenwasserbehandlung vor. Aus der Schmutzfrachtberechnung über die gesamte bebaute Fläche hat sich ein erforderliches Beckenvolumen (Regenüberlauf- und Regenklärbecken) von 6.600 m<sup>3</sup> ergeben. Der derzeitige Bestand sind 13 Becken mit einem Volumen von 4.800m<sup>3</sup> . In der weiteren Planung befinden sich noch 8 Becken mit einem Ausbauvolumen von 1.800m<sup>3</sup> . Dies stellt einen Ausbaugrad der Regenwasserbehandlung von 73% da. Um das Ziel von 100% zu erreichen, muß die Stadt Bühl noch ca. 7 Mio. € in die Regenwasserbehandlung investieren.

Den Ausbaustand und die Modernisierungen der sechs Kläranlagen sowie die entstandenen Kosten für das TBG 33 im Landkreis wurde vorgestellt. Als weiterführendes Beispiel wurde die Kläranlage Baden -Baden ausgeführt. Eine Erweiterung dieser Kläranlage fand im den Jahren 2002 bis 2004 mit einem Kostenvolumen von 12 Mio. € statt. Diese Kläranlage weist eine Elimination der Schmutzfracht von 95% auf. Dies bedeutete eine Steigerung des Abbaus von 57 t CSB (Chemischer Sauerstoffbedarf, der eine Maßeinheit für den Abbau von organischer Substanzen ist) und 60 t Nges (Stickstoff gesamt ist eine Maßeinheit für den Stickstoffabbau).

Frage/Kommentar	Antwort
Herr Ortland weist darauf hin, dass im Vortrag von Herrn Heuser von Abwasserbeseitigung gesprochen wird. Diese Bezeichnung ist falsch, das es keine „Beseitigung“ gibt. Er sollte sich der Ausdrucksweise von Herrn Peppel anschließen, dieser sprach von Abwasserbehandlung.	Dem wird entsprochen
Regenwasser wird insgesamt getrennt zum normalen Abwasser zur Abwasserbehandlung geführt. Regenwasserbehandlungsanlagen sind den Kläranlagen vorgelagert. Wie groß ist hier der Regenwasseranteil in den Mischkanälen?	Dies ist örtlich verschieden. Eine genaue Zahl gibt es nicht. Wird aber als interessante Anregung aufgenommen. In der Rheinebene fällt viel Regen. Regenwasser soll zur Versickerung geleitet werden, damit der Grundwasserkörper sich stärkt. Regenwasser kann aber auch Stoffe mit sich führen, die nicht in das Grundwasser gelangen dürfen. Da man insgesamt den Kläranlagen nicht so viel Regenwasser zuführen möchte, prüft man z.B. in Neubaugebieten, wie das Regenwasser zur Versickerung gebracht werden kann.

<p>In Iffezheim gibt es das Prinzip der Globalberechnung, das heißt man berechnet, wie viel Prozent eines Grundstückes sich eignen, um Regenwasser zu versickern.</p>	<p>Herr Peppel erläutert, dass dies nicht überall einsetzbar ist, da z. B. in der Rheinebene ein niedriges Gefälle besteht.</p>
<p><b>Herr Mair, Regierungspräsidium Freiburg</b>, Referat 52 Gewässer und Boden stellte die <b>Grundwassergüte im TBG 33 Acher/Rench</b> vor.</p> <p>Grundsätzlich muss für das Grundwasser der „gute chemische Zustand“ und der gute mengenmäßige Zustand“, bezogen auf einen abgegrenzten Grundwasserkörper erreicht werden.</p> <p>Für den „guten chemischen Zustand“ sind verbindlichen Qualitätsnormen festgelegt. Dies sind für Nitrat 50 mg/l und für Pflanzenschutzmittel 0,1µg/l. Der Eintragspfad dieser beiden Stoffe erfolgt überwiegend durch diffuse Belastungen aus der landwirtschaftlichen Nutzung. Für die Bestandsaufnahme sind Messwerte aus dem Grundwasserüberwachungsmessnetz 2001 bzw. aus Wasserschutzgebieten herangezogen worden. Von einer hohen Belastung wird gesprochen, wenn die Werte teilweise über 50 mg/l liegen. Von einer erhöhten Grundwasserbelastung des Gebietes wird bei Werten von 25 bis kleiner 50 mg/l Nitrat ausgegangen. Liegen hohe Belastungen vor, bzw. weisen die Werte in Gebieten mit erhöhten Belastungen einen steigenden Trend auf, besteht die Gefahr, dass die Qualitätsnorm nicht erfüllt wird. Im TBG 33 Acher/Rench list dies nicht der Fall. Aus WRRL- Sicht ist der „gute Zustand“ des Grundwassers somit erreicht. Im TBG 33 Acher/Rench besteht nach WRRL kein Handlungsbedarf für das Grundwasser. Lokal erhöhte Nitratbelastungen werden im Rahmen des bisherigen Verwaltungsvollzugs weiterverfolgt (dies betrifft die Wasserschutzgebiete Achern Rotherst/Önsbach und die stillgelegte Versorgung Baden/Baden Steinbach).</p>	
<p><b>Frage/Kommentar</b></p>	<p><b>Antwort</b></p>
<p>Gibt es mit Pflanzenschutzmitteln keine Probleme?</p>	<p>Es gibt landesweit keine größeren zusammenhängende Flächen mit Problemen. Meistens handelt es sich um lokale Alteinträge heute nicht mehr zugelassener Mittel. Bei den Alteinträgen kann nicht viel tun. Es muss gewartet werden bis sich die Substanzen abgebaut bzw. verdünnt haben</p>
<p>Herr Ortland fragte nach dem Grund der hohen Nitratwerte im Acher-Gebiet.</p>	<p>Hier wurde ein Verweis auf die aktive Phase gegeben.</p>

## Aktiver Teil

In der aktiven Phase hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich an den Wänden zu informieren. Im Gespräch mit den Ansprechpartnern der Landkreise Rastatt und Ortenaukreis an den Plänen konnten Ideen und Anregungen erarbeitet und in die dafür vorgesehenen Karteikarten eingetragen werden.

Die aktive Phase wurde mit den Berichten von den Karten beendet:

### Herr Heuser, Landkreis Ortenaukreis:

Hier wurden folgende Punkte angesprochen:

- Gehören geschlossene Gruben auch zu den Kleinkläranlagen?  
Geschlossene Gruben sind ebenso wie Kleinkläranlagen eine Form der dezentralen Abwasserbeseitigung.
- Ist die Abbauleistung einer Kleinkläranlage mit der einer kommunalen Kläranlage zu vergleichen?  
*Das Problem der Kleinkläranlagen ist die Abhängigkeit ihrer Leistungsfähigkeit von der regelmäßigen Wartungen der Anlagen sowie die nicht vorhandenen Pufferkapazitäten. Der Anschluss an eine kommunale Kläranlage ist immer einer Kleinkläranlage vorzuziehen, gerade was den Phosphat- und Stickstoffabbau belangt. Eine kommunale Kläranlage läuft stabiler und muss sich immer dem Stand der Technik anpassen.*

### Herr Peppel, Landratsamt Rastatt:

- Der Auslauf der Kläranlage Baden-Baden soll verlegt werden in den Sandbach. Dies soll auf Grund des Lachsaufkommens geschehen. Falls Lachse den Sandbach hochkommen, müssten diese in den Ooskanal geleitet werden, da der Oosbach Laichhabitat ist.
- Durch einen steinbearbeitenden Betrieb oberhalb von Achern fallen Feinsedimente an, die vor allem auch bei Hochwasser aufgewirbelt und weit transportiert werden.

### Herr Ott, Landratsamt Ortenaukreis:

- Hier wurden die Wasserschutzgebiete angesprochen. Was sind Wasserschutzgebiete, wie verhält es sich mit den Wasserschutzgebietszonen? Woher kommt Grundwasser? Warum haben bestimmte Baggerseen Probleme. Diese Fragen wurden aber bereits an den Karten abgeklärt.

<b>Schlussdiskussion</b>	
In der Schlussrunde kamen folgende Fragen auf:	
<b>Frage/Kommentar</b>	<b>Antwort</b>
Wasserschutzgebiet Rotterst: Die erhöhten Nitratwerte gehen schleppend nach unten. Wird Landwirtschaft überwacht?	Das Grundwasser hat ein langes Gedächtnis. In den Wasserschutzgebieten mit erhöhten Nitratwerten gelten besondere Bewirtschaftungsvorgaben und finanzielle Ausgleichsregelungen („SchALVO“). Die Landwirtschaft wird auf alle Fälle überwacht.
Wer überwacht die fachgerechte Ausführung der Brunnen. Grundwasserspiegel nimmt immer mehr ab.	Bohrantrag muss beim Landratsamt gestellt werden. Landratsämter überprüfen dies.. Bislang gibt es keine Hinweise auf eine Überbewirtschaftung (keine sinkenden Grundwasserspiegel). Auflagen bestehen und durch bestimmte Messungen können Missstände in Erfahrung gebracht werden.
Wie verbindlich sind WRRL-Maßnahmen, bis wann müssen diese umgesetzt werden.	Die Maßnahmen werden politisch im Parlament festgesetzt. Bis 2009 müssen diese umgesetzt und bis 2015 müssen die Maßnahmen wirken. Hier muss auch Geld freigegeben werden durch EU. Verbindlichkeit richtet sich nach Prioritäten



## Information

Termin	Sitzungen	Ort
24.05.2006	Auftaktveranstaltung	Offenburg
01.08.2006	1. Sitzung: „Durchgängigkeit der Gewässer, Mindestwasser, Fische und Gewässerstruktur für das Einzugsgebiet der Rench“	Oberkirch
28.11.2006	2. Sitzung: "Durchgängigkeit der Gewässer, Mindestwasser, Fische und Gewässerstruktur für das Einzugsgebiet der Acher, Laufbach, Sandbach u.a. Gewässer "	Bühl
14.03.2007	3. Sitzung: Gewässergüte und chemische Belastungen der Oberflächengewässer und Grundwassergüte	Achern
<b>11.07.2007 14.00 bis 17.00 Uhr</b>	<b>Ökologischer und chemischer Zustand des Rheins</b>	<b>Kehl</b>
Ende 2007	Vorstellung des Entwurfs "Maßnahmenplan" in jedem TBG	
Anfang 2008	Lieferung der TBG-Maßnahmenpläne an die Flussgebietsbehörde	

Zum leichteren Auffinden der WRRL-Homepage gibt es auf der Startseite des Regierungspräsidiums Freiburg im Internet rechts unten eine EU-Flagge, über die direkt auf das Thema WRRL zugegriffen werden kann.

- Berichte und Karten zur Bestandsaufnahme werden auf der Internetseite des RP Freiburg als Download zur Verfügung gestellt:  
Startseite der Homepage des Regierungspräsidiums Freiburg - rechte Leiste, EU-Flagge anklicken oder  
<http://www.rp-freiburg.de/servlet/PB/menu/1156578/index.html>
- Der Methodenband: <http://www.wrrl.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/3577/>
- Naturnahe Fließgewässer in Baden-Württemberg -Referenzstrecken:  
<http://www.wrrl.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/17855/>
- „Daten zum Thema WRRL“ ist unter „Interessante Links“ zu finden.  
<http://www.rp-freiburg.de/servlet/PB/menu/1156605/index.html>
- Informationen über biologische Gewässergüte der Fließgewässer finden Sie unter:  
<http://www2.lfu.baden-wuerttemberg.de/lfu/abt4/fliessgewaesser/biologie/index.htm>
- Leitlinien zur Maßnahmenplanung an Fließgewässern - Teil Hydromorphologie.  
<http://www.reach.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/22172/>
- Informationen über Chemiebelastung der Fließgewässer (Phosphat, Nitrat,

Sedimente) finden Sie unter:

[http://www2.lfu.baden-wuerttemberg.de/lfu/abt4/fliessgewaesser/chemie/index\\_ni.htm](http://www2.lfu.baden-wuerttemberg.de/lfu/abt4/fliessgewaesser/chemie/index_ni.htm)

- Informationen zu Medikamentenbelastung in Gewässern:  
aus Baden-Württemberg
  - [http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/24882/Dokumentation\\_Arzneimittelkongress.pdf?command=downloadContent&filename=Dokumentation\\_Arzneimittelkongress.pdf](http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/24882/Dokumentation_Arzneimittelkongress.pdf?command=downloadContent&filename=Dokumentation_Arzneimittelkongress.pdf)
  - <http://www2.lfu.baden-wuerttemberg.de/lfu/abt4/fliessgewaesser/themen/index.htm>
- Situation in Deutschland Bericht der BLAC zur Chemikaliensicherheit (Thema Arzneimittel in der Umwelt). <http://www.blac.de>
- Information 10. Berliner Kolloquium Mai 2006 : [http://www.daimler-benz-stiftung.de/home/service/press\\_releases/all/bk10\\_einfuehrung.pdf](http://www.daimler-benz-stiftung.de/home/service/press_releases/all/bk10_einfuehrung.pdf)
- Artikel aus der Schweiz:  
[http://www.umwelt.tg.ch/documents/Bericht\\_Hormone\\_Arzneimittel.pdf](http://www.umwelt.tg.ch/documents/Bericht_Hormone_Arzneimittel.pdf)

Bewertungstabelle Sedimentbelastung der Schwermetalle nach LAWA:

Element	Einheit	Chemische Güteklassifikation nach LAWA						
		I unbelastet	I-II gering belastet	II mäßig belastet	II-III deutliche belastet	III erhöht belastet	III-IV hoch belastet	IV sehr hoch belastet
Kupfer	mg/kg	≤20	≤40	≤80	≤160	≤320	≤640	>640
Chrom	mg/kg	≤80	≤160	≤320	≤640	≤1280	≤2560	>2560
Cadmium	mg/kg	≤0,3	≤0,6	≤1,2	≤2,4	≤4,8	≤9,6	>9,6
Quecksilber	mg/kg	≤0,2	≤0,4	≤0,8	≤1,6	≤3,2	≤6,4	>6,4
Nickel	mg/kg	≤30	≤60	≤120	≤240	≤480	≤960	>960
Blei	mg/kg	≤25	≤50	≤100	≤200	≤400	≤800	>800
Zink	mg/kg	≤100	≤200	≤400	≤800	≤1600	≤3200	>3200

≤ Kleiner als bis gleich den angegeben Wert ; > Größer als angegebener Wert